

sophisches und Philologisches in den lateinischen Briefen Francesco Filelfo (1398–1481) (S. 100–117), belegt mit einigen Beispielen, daß Filelfo Epistolar in weiten Teilen eine Enzyklopädie kleinerer und größerer Aufsätze ist. – Barbara Marx, Zur Typologie lateinischer Briefsammlungen in Venedig vom 15. zum 16. Jh. (S. 118–154), behandelt u. a. die Briefsammlungen von Francesco Barbaro, Ludovico Foscarino, Maffeo Valaresso und Pietro Bembo. – Otto Herding, Aspekte der Korrespondenz Jakob Wimpfeling (S. 155–172). – Ursula Hess, Oratrix humilis. Die Frau als Briefpartnerin von Humanisten, am Beispiel der Caritas Pirckheimer (S. 173–203). – Beat Rudolf Jenny, Die Amerbachkorrespondenz. Von der humanistischen Epistolographie zur bürgerlichen Briefstellerei (S. 204–225). – Zu Poggio, Filelfo und Wimpfeling sind kritische Editionen angekündigt. W. S.

S. J. B. Barnish, The Anonymus Valesianus II as a Source for the Last Years of Theoderic, *Latomus* 42 (1983) S. 572–596, wendet sich gegen die seit R. Cessis Ausgabe (*Muratorii*² 24/4, 1913) vorherrschende Ansicht, der zweite Teil der Chronik (MGH Auct. ant. 9 S. 306–329) zerfalle in einen zeitgenössischen, Theoderich freundlichen Teil (c. 36–78) und eine spätere, dem Gotenkönig feindliche Fortsetzung (c. 79–96). B. schreibt das Werk vielmehr einem einzigen Autor zu, der sich der kontrastierenden Darstellungstechnik der antiken Herrscherbiographie (z. B. Suetons) bedient habe, und sucht unter dieser Voraussetzung den Quellenwert für die Krisenjahre 519–526 neu zu bestimmen. R. S.

Glenn Olsen, Bede as historian: the evidence from his observations on the life of the first Christian community at Jerusalem, *Journal of Ecclesiastical History* 33 (1982) S. 519–530, muß selber zugeben, daß „our conclusions have largely been anticipated“ (S. 529). T. R.

Alcuin, The Bishops, Kings, and Saints of York, edited by Peter Godman (Oxford Medieval Texts) Oxford 1982, Clarendon Press, CXXXII u. 201 S., £ 35. – Die bisher MGH Poetae 1 S. 169–206 und Bibl. Rer. Germ. 6 (1873) S. 80–131 zu benützende Dichtung *De patribus, regibus et sanctis Euboricensis ecclesiae* wird hier vermehrt um den Vers 578 (*micuit Wilfridus . . . virtutum meritis longe lateque per orbem*) (wodurch sich die Zählung aller folgenden Verse um 1 verschiebt) mit englischer Übersetzung sowie mit vier Apparaten vorgelegt. Die Verschiebung um einen Vers wird S. 139 f. in zwei Konkordanzen dargestellt. Die ausführliche Einleitung faßt die bekannten Nachrichten über Alcuin zusammen und datiert die Dichtung auf die Zeit nach Alkuins Reise auf den Kontinent 781/82, also später als bisher angenommen (wofür ebenso gute Gründe sprechen wie für die andere Datierung). Den Umstand, daß Alkuins Dichtung weitgehend eine Versifizierung von Bedas *Historia ecclesiastica gentis Anglorum* ist, nimmt G. zum Anlaß für Ausführungen über das „Opus geminatum“, Doppelfassungen von Werken in Prosa und Versen, im MA überhaupt. Eine Weiterwirkung der Dichtung will er bei dem Poeta Saxo entdecken, doch sind die von ihm herangezogenen Parallelen nicht durchwegs überzeugend, wie auch der Abschnitt über Sprache und Stil daran leidet, daß Alkuins angeführte Eigenheiten größtenteils gemein-mittelateinisch sind, soweit sie nicht durch